

BUNT, BUNTER,
KUNTERBUNT

Kunterbunt

Das Leben bei Borghardts

Grundsteinlegung für die neue Kita
Jetzt wird gebaut!

Interview mit Daiyana Gohr
Die neue Hygienebeauftragte der Borghardt Stiftung

„Miteinander – kreativ Leben gestalten“

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Leben in der Borghardt-Stiftung ist vom ständigen Neuanfang geprägt. So wie das Leben selbst. Mit jedem Tag beginnt etwas ganz neues. Unerwartete Aufgaben fordern uns heraus. Das ist im Tagesablauf der Kita so oder in der Verwaltung. Überall wo Menschen miteinander arbeiten tauchen überraschende Herausforderungen auf. Aber nicht nur das. In jedem Tag liegen auch viele Chancen verborgen. Wir können einander das Leben leichter machen und uns miteinander freuen.

Für die Stiftung sind der Neubau und die Übernahme des Kindergartens in Osterburg große Herausforderungen. Wir sind sicher, dass mit dem Bauprojekt unsere Arbeit nicht nur vielfältiger wird. Die Patienten, die Kinder und die Mitarbeiter werden bessere Möglichkeiten haben. Darauf freuen wir uns.

Dass wir künftig nicht nur in Stendal sondern auch in der Hansestadt Osterburg tätig sein werden, war vor einem Jahr noch nicht abzusehen. Aber wir können unserer kleinen Schwester unter die Arme helfen und dem evangelischen Kindergarten helfen, neue Wege zu gehen. In den Gesprächen mit dem evangelischen Träger und der Kommune haben wir gemerkt, dass wir in Osterburg willkommen sind.

Neues Leben feiern wir Christen an Ostern. Die zentrale Botschaft unseres Glaubens: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Am Ende siegt das Leben. Und wir sind überzeugt: „Gott ist ein Freund des Lebens.“ So steht es in der Bibel und so haben es viele von uns erfahren.

Ihr Mag. theol. Elimar Brandt

Elimar Brandt



**Mag. theol.
Elimar Brandt**
Vorstand der
Borghardt Stiftung
zu Stendal

www.borghardtstiftung.de



- 4** Interview mit Daiyana Gohr
Hygienebeauftragte der Borghardt Stiftung
- 5** Rückblick
- 6** **Grußwort: Nico Schulz**
Bürgermeister Hansestadt Osterburg
- 8** **Neues und Aktuelles**
Neue Farben, Fliesen und Wannen
- 9** **Neues und Aktuelles**
Das neue Hort-Team stellt sich vor
- 10** **Vorlesegeschichte**
- 11** **Rätselzeit und Anzeigen**
- 12** **Ein Poster für Sie**
- 14** **Nadine Würdemann**
Mitarbeiterportrait
- 16** **Helga Daumann**
Unsere Bewohner im Kunterbunt
- 18** **Neues und Aktuelles**
Grundsteinlegung für die neue Kita
- 20** **Interview mit Elimar Brandt**
Vorstand der Borghardt Stiftung
- 22** **Termine in der Borghardt Stiftung**
- 23** **Kontakt und Impressum**
- 24** **Mein Lieblingsplatz**

EIN INTERVIEW MIT
ELIMAR BRANDT
Der Vorstand der
Borghardt Stiftung

Auf Seite 20



Die neue Hygienebeauftragte, Daiyana Gohr



„Ich hoffe, dass sich alle für Hygiene interessieren“

Daiyana Gohr
Hygienebeauftragte der Borghardt Stiftung

Wenn die Grippewelle durchs Land zieht, sind auch Bewohner, Mitarbeiter und Kinder in der Borghardt Stiftung betroffen. Einer nach dem anderen wird krank. Eine steckt die andere an. Um Erkrankungen vorzubeugen, muss strikt auf Hygiene geachtet werden. Denn damit kann die Infektionskette unterbrochen werden. Wie man das macht? Die Hygienebeauftragte weiß Rat.

Seit kurzem gibt es in der Borghardt Stiftung eine eigene Hygienebeauftragte: Daiyana Gohr. Die examinierte Altenpflegerin arbeitet seit vier Jahren in der Stiftung. Ihr Arbeitsplatz ist im Wohnbereich 3 an der Osterburger Straße. Aber einige Stunden in der Woche kümmert sie sich seit kurzem um die Hygiene in der ganzen Stiftung, bei den Kindern, in den Wohnbereichen, in der Tagesförderung, in den Gemeinschaftseinrichtungen. Gelernt hat sie die Grundlagen der Hygiene in einem Kurs in Magdeburg. Ein dreiviertel Jahr lang hat sie zweimal in der Woche nach Feierabend gebüffelt. Nun kann sie ihr Wissen auch mit allen anderen Mitarbeitern teilen. Rückblickend meint sie: „Es war sehr interessant, welche Viren für was verantwortlich sind.“

Daiyana Gohr ist froh, gute Partner außerhalb der Stiftung zu haben. So ist eine Firma dafür da, die Hygiene- und Desinfektionspläne zu erstellen. Zweimal im Jahr kommen externe Fachleute ins Haus und schulen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Hygienebeauftragte muss dann darauf achten, dass die Standards auch eingehalten werden. Ein anderer Partner ist das Gesundheitsamt, das immer mit Rat und Tat zur Seite steht, wenn Fragen auftauchen.

Ein Qualitätszirkel trifft sich viermal im Jahr um den Hygienestandard zu diskutieren. Einmal im Jahr wird in einer Hygienekonferenz mit allen leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aktuelle Themen besprochen. Es werden Ergebnisse von Hygienebegehungen

ausgewertet und bei Bedarf erforderliche Maßnahmen festgelegt.

Im Rückblick auf Grippewelle oder Norovirus empfiehlt Daiyana Gohr, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch besser geschult werden. „Jeder muss in seinem Bereich strikt darauf achten, die Hygienemaßnahmen einzuhalten,“ ist sie überzeugt. Dabei sind schon einfache Dinge, wie gründliches und häufiges Hände desinfizieren sehr wirksam.

In den beiden Bereichen der Borghardt Stiftung, den Wohnbereichen und der Kita sieht Daiyana Gohr unterschiedliche Gefahren. In den Wohnbereichen muss zum Beispiel vor allem auf die Desinfektion von Türgriffen, Handläufe und Klingelknöpfen geachtet werden und darauf, beim Gang von einem Zimmer zum anderen auf Sauberkeit zu achten. In der Kita sind es vor allem die Spielsachen, Toiletten/ Töpfchen und die Wickelaufgaben, auf die man ein besonderes Augenmerk haben muss.

Wenn man Hygiene vernachlässigt, so ist die Beauftragte überzeugt, dann führt das am Ende zu einer Pandemie, bei der man kaum noch etwas machen kann. Innerhalb weniger Stunden breiten sich Viren aus. Und dadurch sind nicht nur die Bewohner und Kinder betroffen. Auch die Mitarbeitenden müssen sich schützen, damit sie für ihre Bewohner da sein können.

Die Eltern im Bereich der Kita können dazu beitragen, dass sich Viren nicht ausbreiten. „Wenn ein Kind erste Anzeichen einer Erkrankung zeigt, wäre es besser, das Kind zu Hause zu lassen, um Ansteckungen anderen Kinder vorzubeugen.“

Für Daiyana Gohr ist die Berufung zur Hygienebeauftragte eine spannende Herausforderung, der sie sich gerne stellt. „Man sieht das Haus und die Arbeitsbereiche noch einmal mit ganz anderen Augen.“

Frank Fornaçon

Sternsinger



Die Sternsinger ziehen jedes Jahr um Heilige Drei Könige (6. Januar) von Haus zu Haus, singen Lieder und schreiben mit Kreide einen Segensspruch an die Haustür.



Unter dem Leitwort „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam gegen Kinderarbeit - in Indien und weltweit“ besuchten uns die Sternsinger am 03.01.2018 zum Neujahrsgottesdienst im Borghardtsaal.

Bowling



Bowling mit Bewohner/innen der Tagesförderung am Dahrenstedter Weg

Fasching 2018

Fasching im Februar 2018



Fasching im Hort



Erhalten & Entwickeln Hansestadt Osterburg (Altmark) – Wir leben Land.



Nico Schulz
Bürgermeister Hansestadt Osterburg

Mehr Zuzug als Wegzug, positive Arbeitsmarktzahlen und bei der Geburtenkurve zeichnet sich ein Schwung nach oben ab. Vor drei Jahren waren es erstmals wieder über 70 Neugeborene, im darauffolgenden Jahr 76 und beim kürzlichen Jahreswechsel zählten wir 74 Babys. Die Einheitsgemeinde Osterburg (Altmark) baut auf einem stabil gelegten Fundament auf, das eine integrierte, soziale Stadtentwicklung in den Mittelpunkt rückt und wächst sogar – entgegen statistischer Bevölkerungsprognosen.

Mit sieben Kindertagesstätten, die sich auf fünf Orte verteilen und durch vier verschiedene Träger geführt werden, verfügen wir über ein breit gefächertes Betreuungsangebot, das noch dazu mit sehr günstigen Kita-Gebühren auskommt. Doch ein höherer Bedarf an Krippen- und Kindergartenplätzen mit merklich steigender Betreuungsquote plus der Wunsch nach einer ausgedehnteren Betreuungszeit führt in der Summe dazu, dass nicht nur die kommunalen Kitas und Horteinrichtungen inzwischen an der Kapazitätsgrenze arbeiten. Wenn man das als Problem sehen möchte, dann ist es eines, das ich gerne habe. Es stellt sich für uns nicht mehr die Frage ob, sondern wie wir mit der gestiegenen Nachfrage umgehen. Es bedeutet, dass wir diese wichtige Aufgabe weiter-

hin mit Nachdruck, kreativen Ideen und cleveren Lösungen angehen. Wie mit dem Kita-Bus, der seit knapp drei Jahren für Entlastung in der städtischen Kita sorgt, indem Mädchen und Jungen von dort zu inzwischen zwei Einrichtungen in benachbarte Dörfer zur Betreuungseinrichtung gefahren werden. Ein Gewinn für alle und schon lange kein Pilot-, sondern ein Erfolgsprojekt.

Wir tragen damit konkret dazu bei, die Einheitsgemeinde Osterburg (Altmark) zu einem noch attraktiveren Lebensumfeld zu machen. Und zwar nicht allein, sondern mit zuverlässigen Partnern an unserer Seite. Zu den jüngsten unter ihnen zählt die Borghardt Stiftung, die uns mit ihrem Enthusiasmus und ihrem Konzept als zukünftiger Träger der evangelischen Kita „Lindenbaum“ an der Bismarker Straße in Osterburg beim ersten Gespräch im Januar dieses Jahres sofort begeistert hat. Denn erhalten und entwickeln – diese zwei elementaren Bausteine unserer Stadtentwicklung – greifen auch an der Stelle perfekt ineinander. Künftig sollen in der bereits 126 Jahren in Osterburg betriebenen Tageseinrichtung Kinder von null bis sechs Jahren einen Platz finden, wobei der Integrationsgedanke eine große Rolle spielen wird. Und auch über eine Erweiterung in Richtung Hortplätze haben wir



Der Kindergarten in Osterburg

uns bereits ausgetauscht, was einen großen Beitrag zur Entlastung der Situation am räumlich stark begrenzten Grundschulstandort führt.

Eine Trägervielfalt bei den Kindertageseinrichtungen ist für uns seit jeher sehr wichtig. Das Engagement der Borghardt Stiftung bereichert uns als Stadt Osterburg und gibt den Eltern eine weiterhin große Entscheidungsfreiheit, die wir sehr begrüßen. Wir Osterburger, das sind aktuell 10.107 Einwohner, aufgeteilt in elf Ortschaften. Wer ein bisschen über den Tellerrand blickt, der weiß, dass vergleichbare Orte im ländlichen Raum Deutschlands froh sind, wenn sie mehr als einen Allgemeinmediziner, einer Kita oder eine Grundschule haben. Wir haben 20 Arztpraxen, zwei Grundschulen, zwei Förderschulen, eine Sekundarschule und ein Gymnasium. Dazu kommt eine Landessportschule, eine Stadt- und Kreisbibliothek, eine Kreismusikschule und Kreisvolkshochschule. Viele Behörden haben ihren Sitz beziehungsweise eine Geschäftsstelle in Osterburg. Wir sind aber auch ein attraktiver Unternehmensstandort, der viele Arbeitsplätze bereithält und inzwischen macht sich das auch in der Arbeitslosenquote bemerkbar.

Als Bürgermeister setze ich auf eine Politik, die sich den hiesigen besonderen Gegebenheiten und Herausforderungen stellt, von innen heraus gestaltet und modernisiert. Doch Gestalten ist ein Miteinander. Nur gemeinsam können wir Wege bestreiten, die im Alltagsleben greifbar positiv wirken, uns zusammen fit für morgen machen und unterm Strich zum Ziel führen. Und zwar eines, das wir mit unserem Gemeindeslogan „Wir leben Land“ definiert haben und mit Leben füllen. Dazu zählt für mich auch eine Partnerschaft wie mit der Borghardt Stiftung.

Ihr Nico Schulz

Bürgermeister Hansestadt Osterburg



Neue Farben, Fliesen und Wannen



Unser Waschkeller wurde neu gefliest und gestrichen.

Die Wohnbereiche an der Osterburger Straße erfreuen sich über die neuen Pflegewannen.



In unserer Pflegeeinrichtung wurden die Flure neu saniert.

In diesem Jahr werden die Fassaden der Wohnbereiche 1-3 an der Osterburger Straße neu gestrichen.



Seit dem 1. Januar vollständig: Das neue Hort-Team stellt sich vor



von links: Kerstin Wille, Susann Off, Lucinda Becker, Andrea Pfeffer

Zusammen mit der Hortleiterin Susann Off betreuen und begleiten die Heilpädagoginnen Kerstin Wille und Andrea Pfeffer, sowie die Ergotherapeutin Lucinda Becker die Kinder der Förderschule „Helen Keller“ nach der Schulzeit und während der Ferien.

Mit den drei „Neuen“ kommen qualifizierte Mitarbeiterinnen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen dazu. Andrea Pfeffer arbeitete zuvor im Kinderheim mit Kindern zwischen 0 bis 18 Jahren aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten mit Biographien, die nachdenklich machen. Sie war nicht nur Betreuerin sondern war und ist immer noch Pflegemutter, Problemlöserin und hatte den Blick auf sämtliche Bedürfnisse ihrer Kinder im Alltag. Lucinda Becker

verfügt über vielfältige Erfahrungen im Frühförderbereich, erkennt mit professionellem Blick Entwicklungsverzögerungen und Beeinträchtigungen und arbeitet in spielerischer Weise therapeutisch mit unseren Kindern. Die Heilpädagogin Kerstin Wille verfügt über jahrelange Kita-Erfahrungen, gestaltet Angebote und kennt die Abläufe einer Kindertageseinrichtung, außerdem ist Kerstin Wille ausgebildete Religionspädagogin. Religionspädagogik im Hort sowie in der neuen Kita zu etablieren, ist ihr ein besonderes Bedürfnis.

Alle drei Mitarbeiterinnen haben sich bewusst für die Arbeit mit Kindern mit erhöhtem Förderbedarf entschieden, fühlen sich im Hort gebraucht und sind gut bei uns angekommen.

April! April! Der weiß nicht, was er will.



Alle kennen den Anfang des Gedichts,
aber wer weiß, wie es weiter geht?

April! April!

Der weiß nicht, was er will.
Bald lacht der Himmel klar und rein,
Bald schau'n die Wolken düster drein,
Bald Regen und bald Sonnenschein!
Was sind mir das für Sachen,
Mit Weinen und mit Lachen
Ein solch' Gesaus' zu machen!

April! April!

Der weiß nicht, was er will.

O weh! O weh!

Nun kommt er gar mit Schnee!
Und schneit mir in den Blütenbaum,
In all den Frühlingswiegentraum!
Ganz greulich ist's, man glaubt es kaum:
Heut' Frost und gestern Hitze,
Heut' Reif und morgen Blitze;
Das sind so seine Witze.

O weh! O weh!

Nun kommt er gar mit Schnee!

Hurra! Hurra!

Der Frühling ist doch da!
Und kriegt der rauhe Wintersmann
Auch seinen Freund, den Nordwind, an
Und wehrt er sich, so gut er kann,
Es soll ihm nicht gelingen;
Denn alle Knospen springen,
Und alle Vöglein singen.

Hurra! Hurra!

Der Frühling ist doch da!

Das Gedicht stammt von Heinrich Seidel (1842-1906),
einem Ingenieur und Schriftsteller aus Mecklenburg



Rätselzeit Hilf dem Schmetterling

Der Schmetterling freut sich über die blühenden Blumen auf der Wiese. Bei so viel bunter blühender Vielfalt kann der Schmetterling sich kaum entscheiden zu welcher Blume er fliegen soll. Welche Blume wird er wohl wählen? **Finde heraus, zu welcher Blume der Schmetterling fliegen wird!**



Die Lösung ist auf Seite 22 zu finden ...

ANZEIGE

ERHOLUNG INKLUSIVE

Erlebnisurlaub für die ganze Familie

Die Ferienstätte Dorfweil bietet zu jeder Jahreszeit ideale Voraussetzungen, um auszuspannen, Luft zu holen und neue Lebensfreude zu entdecken. Kurz: Gemeinsames „Fitnessprogramm“ für die Anforderungen des Alltags.

MEHR INFORMATIONEN UND ANGEBOTE UNTER:
WWW.FS-DORFWEIL.DE

Ferienstätte Dorfweil
FAMILIE - GRUPPEN - TAGESHAUSE

Auf der Mauer 5 · 61389 Schmitten
Telefon: 06084 / 94 12 -0 · Telefax: 06084 / 94 12 -22
info@fs-dorfweil.de · www.fs-dorfweil.de

BEGEGNUNGSZEIT FÜR DIE GANZE FAMILIE

ANZEIGE

„Die einzige Möglichkeit, Menschen zu motivieren, ist die KOMMUNIKATION.“

– Lee Iacocca, ehemaliger US-amerikanischer Manager der Automobilindustrie –

Unternehmenskommunikation und Werbemittel jeglicher Art
WWW.FRANK-COM.DE

FRANK
communication



“ Die schönste Freude erlebt man immer da, wo man sie am wenigsten erwartet hat. ”

Antoine de Saint-Exupéry
1900-1944, Französischer Schriftsteller

Schnippeln, braten und garen...

Das 6-köpfige Team, bestehend aus vier Fach- und zwei Hilfskräften, bereitet täglich liebevoll Frühstück, Mittag- und Abendessen für die rund 200 Bewohnende zu und versorgt ebenfalls die Kindertagesstätte und den Hort der Borghardt Stiftung. Dabei wird auch hier der Gedanke der Inklusion aktiv gelegt. Bewohnende helfen unter fachlicher Anleitung von Nadine Würdemann und Ihrem Team, die Mahlzeiten zuzubereiten. Bei Engpässen hilft ein professioneller Zulieferer mit, das gute Niveau der Köstlichkeiten zu gewährleisten.



Nadine Würdemann

eine junge und engagierte Köchin
in der Borghardt-Stiftung.



Frau Würdemann arbeitet seit vier Jahren in der Küche der Borghardt Stiftung. Zuvor war Sie für die Kaltverpflegung der zur Borghardt Stiftung zugehörigen KITA „Abenteuerland“ zuständig. Gerne folgte sie der Anfrage, in der Küche der Borghardt Stiftung jetzt auf der gesamten Klaviatur einer Köchin spielen, bzw. arbeiten zu können.

Nadine Würdemann kann sich für die zukünftige Entwicklung noch so einiges vorstellen. Auch in der Küche muss individueller auf die Bedürfnisse der Bewohnenden eingegangen werden. Diskutiert wird dabei aktuell das Thema Schonkost und die Berücksichtigung von Intoleranzen.

Nadine Würdemann hat sich als staatlich geprüfte Diätköchin zusätzlich qualifiziert. Eines Ihrer Herzensanliegen ist, eine vollwertige adäquate Ernährung für Bewohnende anzubieten, die ja mit starken geistigen und körperlichen Einschränkungen leben müssen. Auf Grund der Handicaps ist körperliche Bewegung oft nur noch sehr eingeschränkt möglich und deshalb muss gezielt auf die Kalorienzufuhr geachtet werden.

Ihren persönlichen Ausgleich findet Frau Würdemann beim Spinning – das ist das Aus-Powern auf dem Fahrrad in einem speziellen Indoor-Bereich und in Ihrer 4-köpfigen Familie.

Für die Zukunft wünscht sie sich einen intensiveren Kontakt zu den anderen Fachbereichen, zu Kolleginnen und Kollegen. Der Kontakt zu den Bewohnenden ist gut und unkompliziert. Da gibt es keinerlei Berührungängste.



von links nach rechts
Manuela John, Karola Riehn, Mirko Hagen, Nadine Würdemann, Veronika Richter



Vom Fotografieren und Glocken läuten

Helga Daumann und ihr Fotoapparat – die beiden sind fast unzertrennlich. Die 63-jährige Bewohnerin von Haus 3 trägt ihre digitale Kamera nicht immer offensichtlich mit sich herum – aber in der schwarzen Lendentasche hat sie sie häufig dabei. „Kann ich dich auch mal fotografieren“, fragt sie mich und da ich zustimme, bin ich bald abgelichtet. Ob ich später auch in einem ihrer zahlreichen Fotoalben lande? Beim gemeinsamen Durchstöbern ihres Bilderarchivs hat Helga Daumann zu allen Personen die Vor- und Familiennamen parat.

Helga Daumann wächst mit ihren Eltern ohne Geschwister im altmärkischen Dorf Bretsch auf. Einer ihrer Spielgefährten war ihr Hund, „Hector, der war groß“. Zuhause hilft sie beim Abwaschen und Abtrocknen und geht in Tanne in die Schule. „Manchmal hat mir das Schreiben Spaß gemacht“, erinnert sie sich. „Ich kann nur ein I und ein H schreiben.“ Einmal geht sie nach der Schule auf den Schienen entlang. „Da wollte ich mal spazieren gehen und habe nicht an den Zug gedacht. Eine Frau hat mich heruntergeholt“, rekapituliert sie. „Aber jetzt mache ich das nicht mehr.“

Helga Daumann kommt als junge Frau ins Bodelschwing-Haus nach Wolmirstedt und bleibt dort bis zum Juli 2017. „In der Werk-

statt habe ich Kappen und Holmen und für Betten gemacht“, sagt sie und nennt auf den Fotos immer wieder die Namen ihrer ErzieherInnen aus Wolmirstedt. Gudrun Seelig heißt ihre Bezugs-erzieherin, aber auch „Daniel“ ist auf vielen Fotos. Vor neun Monaten kam sie nach Stendal in die Borghardt Stiftung „weil ich das wollte“. Mehr ist ihr nicht zu entlocken. Seitdem ist sie tagsüber in der Stima und teilt Essen aus und wischt die Küche und den Speiseraum. „Wenn ich 70 werde, brauche ich nicht mehr in die Stima. Dann kriege ich ein Pflegebett, falls wenn ich mal nicht mehr kann“, erklärt Helga Daumann und fügt hinzu. „Schreib das mal auf, damit es alle wissen.“

Als ich einige Minuten später bei Dajana Gohr, Teamleiterin in Haus 3 unten, den Wunsch nach dem Pflegebett anspreche, lächelt diese: „Ja, das hat Helga uns auch schon erzählt und wir haben es vermerkt.“ Derzeit sei aber noch nicht ans Pflegebett zu denken: „Helga hat viel Ener-

gie und ist in der Stima gut aufgehoben. Wenn sie wieder zurück in die Gruppe kommt, legt sie Wäsche zusammen oder macht etwas anderes Hauswirtschaftliches, weil sie das super und sehr gern macht. Helga braucht ihren durchstrukturierten Tag und gleiche Abläufe.“ Freitage sind dabei für die 63-Jährige noch einmal besonders: „Da kriege ich Taschengeld und gehe in den Netto und kaufe Batterien“, erklärt sie. Wofür sie die braucht? Helga Daumann öffnet ihren Beistellschrank und holt einen zweiten Fotoapparat hervor. „Na weil ich die brauche, für die Kamera, fürs Knipsen“ sagt sie. Und fragt „Darf ich dich nochmal fotografieren?“, um gleich nach dem Drücken auf den Auslöser im Display nachzuschauen: „Mal gucken, was es geworden ist“.

„Das macht Spaß“

Abends sitzt Helga Daumann meist mit ihrer Mitbewohnerin Edeltraut und sie hören Musik („Amigos“ oder Marsch – und Blasmusik“) oder jede schaut für sich fern. Dafür hat Helga Daumann Funk-Kopfhörer, die sie mir gleich vorführt. „Ich komme einwandfrei mit Edeltraut klar“, erklärt sie. „Die Regalwand wird zugemacht, dann sind wir ein wenig getrennt.“

Eine wichtige Aufgabe bleibt Helga Daumann für die Wochenenden: Sie läutet die Glocke. Diese hatte Vorstand Elimar Brandt zu seinem 70. Geburtstag erhalten, weil er ein Signal zur Wochenschlussandacht hörbar machen wollte. Nun darf Helga Daumann jeweils Samstag und Sonntag um 12 Uhr zum Mittagessen läuten. Warum sie das macht, frage ich, als wir zusammen zur Glocke gehen. „Na, weil ich es gelernt habe“, erklärt sie und zieht die Schnur so fest, dass die Glocke schwingt und es in meinen Ohren dröhnt. Auf das außerplanmäßige Läuten am Interview-Dienstag um

13.30 Uhr schauen einige andere Bewohnende fragend aus ihren Fenstern. „Das macht Spaß“, erklärt Helga Daumann, deren Lieblingsessen Spinat mit Rührei sind.



Immer Samstag und Sonntag um 12 Uhr, darf Helga Daumann zum Mittagessen die Glocke läuten.

Möchten Sie, liebe LeserInnen wissen, welche Mahlzeit Helga Daumann am Ostersonntag einläutet: Es sind Lambraten in Holundersoße mit Butterbohnen und Petersilienkartoffeln.

FROHE OSTERN!

Bernd Mitsch

Grundsteinlegung für die neue Kita



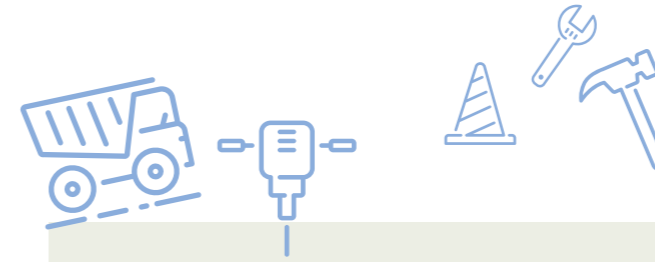
Jetzt wird gebaut!

Nachdem seit Anfang Januar die Baufahrzeuge auf unserem Gelände nicht zu überhören waren und die Bodenplatte für den Neubau vorbereitet wurde, fand am 25.01.2018 die Grundsteinlegung für die neue integrative Kindertageseinrichtung der Borghardt Stiftung statt.

Zusammen mit dem Geschäftsführer Elimar Brandt und Ingenieur Steffen Klug versammelten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Borghardt Stiftung, die Kinder und Eltern des Hortes und geladene Gäste wie der Oberbürgermeister der Stadt Stendal Klaus Schmotz, die Leiterin des Jugendamtes Kathrin Müller und der Bundestagsabgeordnete Eckhardt Gnodtke an der Baustelle und zelebrierten feierlich die Grundsteinlegung.

Alyssa, ein Mädchen aus dem Hort, durfte eine vorbereitete Röhre mit einer Liste aller Kinder und Mitarbeiterinnen des Hortes, Zeichnungen der Hortkinder, der aktuellen Tageszeitung und einigen Münzen ins Erdreich versenken. Musikalisch umrahmt wurde die Zeremonie durch die Kinder und MitarbeiterInnen der Kita „Abenteuerland“.

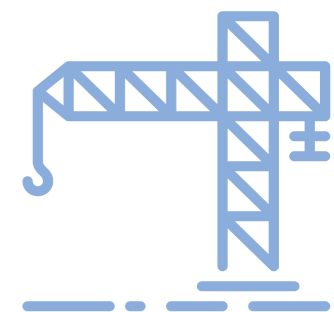
Anschließend gab es in den Räumen des Hortes einen Empfang, bevor alle wieder an die Arbeit gingen.



von links nach rechts: Hortleitung Susann Off, Vorstand Elimar Brandt, Planungsingenieur Steffen Klug



von links nach rechts: Bundestagsabgeordnete CDU Eckhardt Gnodtke, Oberbürgermeister Klaus Schmotz, Vorstand Elimar Brandt



Im Gespräch mit ... Elimar Brandt



Der erste Spatenstich für den Hort-Neubau ist getan, jetzt geht es ans Bauen. Welche Herausforderungen bringt das mit sich für die Mitarbeitenden und die Bewohnenden der Nachbarhäuser?

Elimar Brandt: Es ist große Freude auf dem gesamten Gelände, dass es wieder einmal mit dem Bauen losgeht. Denn wer baut, hat Zukunft. Wir beschreiben mit der Grundsteinlegung, an der neben den Kindern auch viele Bewohnerinnen und Bewohner unserer Einrichtung teilgenommen haben, sagen wir nachdrücklich dass wir in die Zukunft setzten und wir die Borghardt Stiftung mit den verschiedenen Aufgabenbereichen auch für zukünftige Herausforderungen und Aufgaben fit machen wollen.

Neben dem neugierigen Zuschauen von Kindern und Bewohnenden ist es unsere Aufgabe das Baugeschehen sorgfältig zu begleiten, schließlich müssen die Finanzpläne und die Zeiten konkret eingehalten werden. Aber da sind wir, so erleben wir es in diesen Tagen, auf gutem Weg.

Der Hort entsteht auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei. Gartenbau gehört seit Jahrzehnten auch zur Borghardt Stiftung, welche Bedeutung hat das Gärtnern für die Bewohnenden?

Elimar Brandt: Durch den mit der Hansestadt Stendal vollzogenen Grundstückstausch haben wir die Chance, den neuen Hort und die neue Kita sowohl auf dem Altgelände der Borghardtstiftung als auch auf dem neuen zu errichten. Die Gartengruppe unserer Einrichtung erfreut sich großer Beliebtheit bei vielen Bewohnenden. Es sind ja gerade die Persönlichkeiten, die mit Landwirtschaft oder Gartenarbeit aufgewachsen sind; das kennen sie von Kindheit an und Natur. Etwas im Garten selber gestalten zu können und erleben, wie etwas wächst, reif wird und ich Ernte einbringen kann, hat eine riesige Bedeutung für Menschen mit Behinderungen. Wir werden nicht nur wie bisher am Dahrenstedter Weg sondern auch direkt in der Osterburger Straße Flächen zur Verfügung stellen, die diesem besonderen Begabungspotenzial des „Gärtnerns“ unseren Bewohnenden anvertraut werden sollen.

Sie waren im Januar zu einer Kirchenkonferenz auf Kuba und haben dort mehrere christliche Gemeinden besucht. Was unterscheidet Christen hier und dort und welchen sozialen Herausforderungen stellen sich die christlichen Gemeinden dort?

Elimar Brandt: Die Begegnung mit Christen auf Kuba war eine bewegende, inspirierende Erfahrung. Es ist erstaunlich, wie trotz der Armut und mancherlei Bedrängungen durch das politische System die Christen mit einer fröhlichen Überzeugungskraft unterwegs sind und ihr Leben gestalten. Sie leben jeden Tag von der Hand in den Mund und, das ist auch im übertragenen Sinne zu verstehen. Wenn sie nicht jeden Tag in der Bibel lesen und das, was sie dort lesen ganz für sich persönlich in Anspruch nehmen, würden sie die Tage nicht überstehen. Sie haben einen unmittelbaren Zugang, so hab ich es erlebt, zu den Aussagen der Bibel und ein uneingeschränktes Vertrauen, dass Gott ihre Gebete erhört. Mit ihren Mitmenschen gestalten sie Leben aufmerksam und zugewandt. Da wo Not ist, sind sie präsent. Ihr Einsatz ist wirklich erstaunlich, ob es darum geht eine Straße vom Müll zu befreien oder eine Wohnung, die wir in Europa gar nicht als Wohnung bezeichnen würden, zu sanieren oder Kinder zum Spielen von der Straße zu holen oder alte Leute zu besuchen. Sie sind in den Notsituationen der Menschen gegenwärtig, und davon gibt es sehr viele, und das mit Liebe, mit Geduld und der Überzeugung, dass die Liebe Gottes Menschen

verändert und das Leben von Menschen verändert und prägt.

Als sie von meinem Dienst in Deutschland hörten, haben sie natürlich sofort gesagt, dass bräuchten wir in Kuba auch. Einrichtungen für alte Leute, Einrichtungen für behinderte Menschen, Einrichtungen für Kinder das wäre es. Bisher gibt es auf Kuba solche institutionalisierten Einrichtungen nur durch den Staat verantwortet. Mal sehen, welche Zeiten sich auch auf Kuba entwickeln und wie Diakonie und Caritas sich auf der Insel dann mit ihren Möglichkeiten entfalten können.

Zum Jahresanfang waren die „Heiligen Könige“ zu Besuch. Sie haben mit Kreide ihr Zeichen hinterlassen, hat das eine Bedeutung für das Borghardtstiftung und die Menschen die hier leben und arbeiten?

Elimar Brandt: Es war das erste Mal, dass wir zum Jahresanfang den Besuch aus der Katholischen Kirchengemeinde mit den „Heiligen Königen“ hatten. Es war uns eine große Freude in der Borghardt Stiftung und die Bewohnenden haben mit großer Aufmerksamkeit zugehört und mitgesungen. Natürlich haben wir es uns gewünscht, dass die Zeichen ihres Besuches mit dem - Christus segne dieses Haus - über den Eingangstüren unserer Einrichtung platziert wird. Das bleibt auch in der Borghardtstiftung, Vertrauen und Hoffnung jeden Tag neu, das Christus die Menschen, die hier wohnen, leben, arbeiten, segnet. Es soll in unserer Einrichtung immer mehr geschehen können, als das was wir als Menschen mit unserem Engagement einbringen können. Das ist eben der Segen Gottes. Das gilt auch für das Jahr 2018.

Vielen Dank für das Gespräch.

Zum Vormerken: Wichtige Termine

6. April	14 Uhr	Wochen-Schluss-Andacht
4. Mai	14 Uhr	Wochen-Schluss-Andacht
18. Mai	14 Uhr	Wochen-Schluss-Andacht
1. Juni	14 Uhr	Wochen-Schluss-Andacht
29. Juni	14 Uhr	Wochen-Schluss-Andacht
jeden letzten Mittwoch im Monat	14 Uhr	Disco im Borghardt-Saal
jeden Dienstag	14-15 Uhr	Tanz und Bewegung im Borghardtsaal
16. April	14 Uhr	Borghardt-Café
28. Mai	14 Uhr	Borghardt-Café
21. März	13 Uhr	Mitarbeitenden Frühlings-Empfang
24. April	10 Uhr	Theaterauftritt mit dem Stück „Happy“ im Diakoniewerk Wilhelmshof e.V.
25. April	15-18 Uhr	Frühlingsfest Kita
24. Mai	10 Uhr	Theaterauftritt mit dem Stück „HAPPY“ im Borghardtsaal für die Schüler der Helen Keller Schule Stendal
26. Mai	11 Uhr	Theaterauftritt mit dem Stück „HAPPY“ bei den Caritas Festspielen in Beetzendorf
1. Juni		Kindertags-Feier in der Kita Abenteuerland
22. Juni	ab 14 Uhr	143. Jahresfest der Borghardt Stiftung

Des Rätsels Lösung:
Hilf dem
Schmetterling



Schön, wenn Sie mehr wissen möchten!

Scheuen Sie sich nicht, uns bei Fragen gerne
telefonisch oder per E-Mail zu kontaktieren.



Mag. theol. Elimar Brandt
Vorstand

vorstand@borghardtstiftung.de
Tel. 03931 / 66 94 - 100



Rilana Kruse
Heimleiterin

r.kruse@borghardtstiftung.de
Tel. 03931 / 66 94 - 165



Hans-Jürgen Lau
Verwaltungsleiter

hj.lau@borghardtstiftung.de
Tel. 03931 / 66 94 - 205



**Borghardt
Stiftung**

TAGESZENTRUM
PFLEGE
WOHNEN
KINDERTAGESSTÄTTE

Borghardt Stiftung zu Stendal

Osterburger Straße 82
39576 Stendal

Tel. 03931 / 66 94 - 100
Fax 03931 / 66 94 - 110

info@borghardtstiftung.de
www.borghardtstiftung.de



Möchten Sie sich
ehrenamtlich engagieren?

Mag. theol. Elimar Brandt (Vorstand) freut
sich auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail:
Tel. 03931 / 66 94 - 100
vorstand@borghardtstiftung.de



Möchten Sie unsere
Stiftungsarbeit mit einer Spende
finanziell unterstützen?

Bank: Volksbank Stendal
Inhaber: Borghardt Stiftung zu Stendal
IBAN: DE87 8109 3054 0000 5500 00
BIC: GENODEF1SDL

Impressum:

Kunterbunt – Das Leben bei Borghardts
Borghardt Stiftung zu Stendal . Osterburger Straße 82 . 39576 Stendal
Tel. 03931 / 66 94 – 100 . info@borghardtstiftung.de . www.borghardtstiftung.de

Redaktion:

Kunterbunt erscheint viermal im Jahr im Verlag Frank Fornaçon
Redaktion Frank Fornaçon (V.i.S.d.P.) . Am Gewende 11 . 34292 Ahnatal
Tel. 05609 / 80626 . fornacon-medien@web.de . www.verlagff.de

Urheberrechte:

Foto:
Alle Abbildungen: Borghardt Stiftung und FRANK.COMMUNICATION. –
www.frank-com.de oder FRANK foto art studio – www.frank-fotoartstudio.de

Konzeption, Satz und Layout:

FRANK.COMMUNICATION. . Werner-von-Siemens-Straße 25 . 78224 Singen
Tel. 07731 / 92685 – 10 . info@frank-com.de . www.frank-com.de



mein Lieblings- platz

Doris Richter

„Mein Lieblingsplatz ist mein brauner Sessel in meinem Wohnbereich. Hier beobachte ich gerne das tägliche „Treiben“ oder entspanne bei Musik.“